Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **83 (1991)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

Schweizerisches Jahrbuch für Politische Wissenschaft

(ea) Das Schweizerische Politsystem stehe unter dem doppelten Druck, «wichtigste Entscheidungen zu treffen und gleichzeitig die Entscheidstrukturen zu verbessern». So die Werbung des Haupt-Verlages für das Schweizerische Jahrbuch für Politische Wissenschaft. Hilft das von *Wolf Linder* herausgegebene Jahrbuch, diesmal dem Thema Zukunft des Staates gewidmet, die Entscheidstrukturen zu verbessern? Schwierig zu beantworten. Auf alle Fälle enthält das Werk einige interessante Feststellungen, die hier teils aufgezeichnet seien.

Gerhard Schmid plädiert dafür, dass zu prüfen sei, welche Aufgaben der Staat neu zu übernehmen habe, welche traditionellen er abgeben könne. Er bilanziert: den bisherigen Aufgabenstand zu bewahren und laufend neue Aufgaben hinzuzufügen, öffne die Schere zwischen Handlungsmöglichkeiten und Handlungsverpflichtungen immer mehr.

Arno Waschkuhn gibt dem Kleinstaat eine Überlebenschanche, wenn er lernfähig und offen bleibe, weder über- noch untersteuert sei. Auf die Dauer aber sei die heute überbetonte Konkordanz nicht zu konservieren.

Jürg Steiner erachtet die schweizerische Demokratie nicht als solchen Sonderfall, dass sie sich einem internationalen Vergleich entzöge. Wie in anderen Staaten lege auch die Schweizer Polizei unerlaubt Fichen an. Statt die Anzahl der Volksabstimmungen von vorneherein als Beleg für eine qualitativ höher stehende Demokratie zu nehmen, würde vorteilhafter untersucht, ob wirtschaftlich starke Interessengruppen bei parlamentarischen Entscheiden oder bei Volksabstimmungen ein grösseres Gewicht hätten.

Giorgio Dhima spricht sich für eine Neuorientierung der Ausländerpolitik aus. Die bisherige habe eindeutig gewisse Branchen privilegiert, denen es aber nicht gelang, die ArbeitnehmerInnen zu halten. So weit ist Dhima gar nicht vom bundesrätlichen 3-Kreise-Modell entfernt, wenn er für den EG- und EFTA-Raum volle Freizügigkeit fordert, allen anderen Ausländern einen Erwerb in der Schweiz aber nur erlauben will, wenn der gesamte Ausländeranteil unter eine noch zu definierende überfremdungspolitische Schmerzgrenze falle.

Beat Fux fordert, dass Kinderbetreuung rentenpolitisch honoriert werden muss, um die demographische Veralterung der Bevölkerung zu verlangsamen. Mittelfristig sei diese nur durch eine gezielte Integration der Immigranten, langfristig durch ein Eindämmen des Weltbevölkerungswachstums zu erreichen.
Wolf Linder (Hg): Zukunft des Staates. Schweizerisches Jahrbuch für politische Wissenschaft 30/1990. Verlag Paul Haupt 1991, 327 Seiten, Fr. 45.-.

Ganzheitlich statt arbeitsteilig

In den letzten Jahren wurden neue Technologien wie flexible Fertigungssysteme und Industrieroboter auf breiter Basis eingeführt.
In Teil 1 zeigen die Autoren, wie eine effiziente und zugleich die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Mitarbeiter berücksichtigende Nutzung der neuen Technologien durch die Beachtung arbeitspsychologischer Grundprinzipien erreicht werden kann.
In vielen Unternehmen der Schweizer Maschinenindustrie wurden ganze Produktionszweige auf die neuen Technologien umgestellt. In Teil 2 werden die arbeitspsychologischen Grundprinzipien anhand von 7 Fallstudien aus folgenden Firmen konkretisiert: Asea Brown Boveri, Fritz Gegauf, Landis & Gyr, Netstal-Maschinen, Rieter, Siemens-Albis und Sulzer.
Eberhard Ulich, Hanspeter Conrad-Betschart, Christof Baitsch: Arbeitsform mit Zukunft: ganzheitlich-flexibel statt arbeitsteilig Grundlagen und 7 Fallstudien aus der Maschinenindustrie. Verlag Peter Lang 1989, 174 Seiten, Fr. 36.-.

Arbeitsbeziehungen in Japan

Der mit vielen Schaubildern und Tabellen aufgearbeitete Abschnitt über die Arbeitszeit bietet eine umfangreiche Gesamtdarstellung über den gegenwärtigen Stand der Arbeitszeit in Japan. Deutlich wird, dass es auch in Japan einen Wandel gibt: Wo früher der Wunsch nach materiellen Dingen im Vordergrund stand, überwiegt unter den japanischen Arbeitnehmern heute das Bedürfnis nach mehr Freiheit.
Abschliessend verweist Lecher auf das Dilemma der Arbeitszeitverkürzung in Japan. Denn eine Arbeitszeitverkürzung kann einerseits nur von den gewerkschaftlichen Dachorganisationen (Rengo usw.) durchgesetzt werden, andererseits aber besitzen diese aufgrund der starken Stellung der Betriebsgewerkschaften nur eine schwache Position in der japanischen Arbeiterschaft. Heute gibt es in Japan mehr als 70 000 Betriebsgewerkschaften.

Das neue Arbeitsrecht (nach 1945) weist deutsche, aber auch englische und französische Einflüsse auf. In der neu geschaffenen «Friedensverfassung» (Verbot des Militärs und des Militarismus) von 1946 ist die Koalitionsfreiheit enthalten. Die in der Verfassung garantierte Koalitionsfreiheit schliesst die negative Koalitionsfreiheit aus, wodurch «Union-Shops» entstehen können. Die eigentlichen Säulen der japanischen Arbeitsbeziehungen bilden die Betriebsgewerkschaften, deren Betriebsräte über mehr Macht verfügen als etwa ihre bundesdeutschen Kollegen. Allerdings hat die Konkurrenz der verschiedenen Dachverbände (Rengo, Sohyo, Domei) auch dazu geführt, dass, wie es z. B. im Falle der Firma Sumitomo geschah, Domei die Entlassung progressiver Gewerkschaftskollegen (im Sohyo-Dachverband organisiert) unterstützte.

Ausführlich sind die Darstellungen über die Rechte der Arbeitnehmer, die von Arbeitsschutz über Schlichtung bis hin zur Mitbestimmung reichen. Hier wird auch der durchschnittliche Lohnunterschied bei Männern (ca. 250 000 Yen) und Frauen (ca. 150 000 Yen) erwähnt wie die derzeitig rückläufige Tendenz der Urlaubsinanspruchnahme.

Trotz der zahlreichen und unerlässlichen Details und Tabellen ist das Buch weder unübersichtlich noch verliert es sich in Einzelheiten. Vielmehr bietet es eine Gesamtdarstellung der Arbeitsbeziehungen im heutigen Japan.

Thomas Murakami

Manfred H. Bobke, Wolfgang Lecher: Arbeitsstaat Japan, Schriftenreihe der Otto Brenner Stiftung: Band 49. Bund-Verlag, Köln 1990, Fr. 30.–.

Schweiz–Europa–Strategien

In der Schweiz ist eine Europa-Debatte entbrannt. Auf sie lässt sich das soeben erschienene Heft 20 der Zeitschrift «Widerspruch» ein und interveniert. Neben Analysen zur Einbindung der Schweiz in europaweite überwachungsstaatliche Konzepte und neue Militärstrategien werden von Gewerkschaftern Chancen und Gefahren einer EG-Integration diskutiert. Von verschiedener Seite angegangen wird zudem die Krise der nationalen Identität, der Schweizer Mythengeschichte und ihres patriarchalischen Wertsystems. Beiträge zur gegenwärtigen Entwicklung der PCI, zur Philosophin Hannah Arendt, zum Soziologen Norbert Elias sowie Buchbesprechungen runden das 168 Seiten starke Heft ab.

Widerspruch 20: Schweiz–Europa. Strategien. 168 Seiten, Fr. 12.– (Widerspruch, Postfach 652, 8026 Zürich, oder im Buchhandel).